

Verehrte Festgäste,

wir feiern heute gemeinsam das Bestehen des Deutschen Bildungsrates für Pflegeberufe. 25 Jahre Deutscher Bildungsrat kennzeichnen 25 Jahre Berufsgeschichte im bildungspolitischen Feld der Pflegeberufe. Damit sind die Lehrenden und die Lernenden in dieser Zeit ein Teil einer doch sehr wechselvollen Geschichte im Prozess der Professionalisierung.

Da dieser Prozess maßgeblich bestimmt wurde durch die Zuständigkeit des Bundesministerium darf ich als Repräsentanten ganz herzlich begrüßen: Frau Knufmann-Happe und Herrn Dr. Grigutsch. Begrüßen möchte ich die Vertreterin des Bundesministeriums für Familie und Senioren, Frauen und Jugend: Frau Wille. Die Art und Weise, wie in diesem Haus die Prozesse gestaltet und Entscheidungen gefällt wurden, verdient an dieser Stelle eine besondere Würdigung. Eingebunden wurden wie selbstverständlich Experten und berufspolitische Gremien der Pflege. Das neue Pflegeberufegesetz ist dafür erneut ein Beispiel.

Eine besondere hervorzuhebende Entscheidung auf Bundesebene ist die Berufung von Andreas Westerfellhaus zum Pflegebevollmächtigten der Bundesregierung – eine langjährige Forderung des Deutschen Pflegerates wurde umgesetzt. Herzlich willkommen Andreas und danke schon jetzt für Dein anschließendes Grußwort!

Pflegeberufliche Bildung umfasst inzwischen neben der beruflichen Qualifizierung auch hochschulische Studiengänge. Um hier Prozesse abzustimmen, konsultieren wir uns gegenseitig. Begrüßen möchte ich aus dieser Kooperation den Vorsitzenden der Dekanekonferenz, Herrn Prof. Dr. Korporal.

Begrüßen möchte ich auch unseren „kurzen Draht“ in die vergangene Legislatur des Deutschen Bundestages: Frau Mechthild Rawert, Mitglied im Deutschen Bundestag a.D.

Der DBR ist ein Zusammenschluss von 5 Pflegeberufsorganisationen: Arbeitsgemeinschaft christlicher Schwesternverbände und Pflegeorganisationen e.V. (ADS), Bundesverband Lehrende Gesundheits- und Sozialberufe e.V. (BLGS), Berufsverband für Pflegeberufe e.V. (DBfK), Katholischer Pflegeverband e.V. und Verband der Schwesternschaften vom Deutschen Roten Kreuz e.V. (VdS).

Begrüßen möchte ich sehr herzlich deren Vertreter/-innen, für heute präsentiert Franz Wagner, Bundesgeschäftsführer des DBfK, deren Grußwort.

Was ist der DBR ohne die aktive Mitarbeit der Lehrenden aus den Bereichen der Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie aus den Hochschulen. Sie sind entsandt aus den eben vorgestellten Trägerverbänden. Sie leisten die Bildungsarbeit für die Trägerverbände. Ihr Know-how steckt in unseren Konzepten. Bitte stehen Sie auf und ... das ist Ihr Applaus!

Der Auftrag des DBR ist es,

- grundsätzliche Aussagen zu Bildungsfragen der Pflegeberufe zu treffen,
- Bildungskonzepte zu entwickeln und entsprechende Empfehlungen abzugeben und
- visionär und konzeptionell zu arbeiten.

Beschäftigt hat sich der DBR in seinen 25 Jahren – und hier nur eine Auswahl

- mit der Rahmenordnung für die fachbezogene Weiterbildung und Konzepten arbeitsfeld-, pflege- und funktionsbezogene Weiterbildungen
- mit der nationalen und internationalen Recherche von Berufskompetenzen professionell Pflegenden
- mit der Vernetzung von theoretischer und praktischer Pflegeausbildung
- mit dem Konzept „Pflegebildung offensiv“ und dessen Bildungsplan und handlungsleitenden Perspektiven
- mit der Evaluation von Ausbildungsmodellen in Kooperation mit der Universität Bremen
- mit der Pilotstudie Heterogenität pflegerischer Fort- und Weiterbildungen erschwert Überblick und Orientierung in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für angewandte Pflegewissenschaft in Köln
- mit der Beratung und Begleitung der Weiterentwicklung der Pflegeausbildung in Gesetzgebungsverfahren der EU und in Deutschland u n d
- mit der Verabschiedung zahlreicher Positionspapiere wie „Zugang zur beruflichen Pflegeausbildung“, „Gute Bildungsarbeit erfordert eine verlässliche und auskömmliche Finanzierung“ o d e r Strategien zur Förderung digitaler Medienkompetenz in der Pflegebildung“

Eingebunden sind wir in die Entwicklung

- der Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen an die Lehrerbildung, Fachrichtung Pflege bei der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK)
- der Umsetzungsempfehlungen des Nationalen Krebsplanes im Bundesministerium für Gesundheit, insbesondere zu den „Kommunikativen Kompetenzen im ärztlichen und pflegerischen Beruf“
  - ableitend davon entstehen unter unserer Mitwirkung entsprechende curriculare Konzepte für die ärztliche und pflegerische Ausbildung.

An dieser Arbeit haben viele mitgewirkt, wirken viele mit in ihrer Funktion als Delegierte, als Mitglied im Vorstand und als Vorsitzende/Vorsitzender. Herzlichen Dank für dieses Engagement: Frau Irmgard Menger, Herr Rolf Höfert, Frau Käte Roos, Renate Heinzmann, Frau Dr. Frauke Hartung ... u n d bitte ein Beifall für Sie!

25 Jahre Bildungsarbeit: Hier können wir auf einige Erfolge verweisen. Unsere Mitwirkung bei der Forderung nach Durchlässigkeit, nach Parallelität von beruflicher und hochschulischer Ausbildung, nach der Europäisierung, nach der Pflege als Leitwissenschaft, nach dem Vorbehalt pflegerischer Aufgaben usw.

Unsere heutige Veranstaltung setzt 4 Akzente:

- Für den Festvortrag konnten wir Frau Prof. Dr. Gesine Schwan gewinnen. Wir kennen Frau Schwan als Politikwissenschaftlerin .... Heute wird sie aus Ihrer Sicht zu den Kernkompetenzen Pflege referieren. Wir sind gespannt auf Ihre Sichtweise. Herzlich Willkommen!
- Die 3 nächsten Referentinnen vorzustellen erübrigt sich vor diesem Publikum, Sie haben alle drei mit Ihren Themen Maßstäbe in der Pflegebildung für die Vergangenheit, Gegenwart und zugleich Zukunft für die Forderungen des Deutschen Bildungsrates gesetzt:
  - Frau Prof. Dr. Ingrid Darmann befasst sich mit „Das neue Berufsprofil im Kontext des Pflegeberufgesetzes“

- Frau Prof. Dr. Anja Walter fokussiert die Rolle der Lehrenden "Sie will doch nur Pflege unterrichten"
- Frau Diplom-Pflegepädagogin Christine Vogler ergänzt diese Perspektiven „Pflegebildung in Deutschland – von der Rückständigkeit zur Moderne? Ideen, Utopien, Visionen“

Gerade zum letzten Vortrag ist es uns ein besonderes Anliegen, die Vielfalt der Interessen, das Schmieden von Allianzen - nicht immer zum Wohle der professionellen Pflege erkennbar - und nicht selten gegen die Interessen der Profession gerichtet.

Die Erfordernisse der Bildung, die Qualität der Bildung standen und stehen nicht immer im Zentrum des Handelns der politischen Akteure und führten und führen demzufolge oft zu einseitigen Interpretationen bei der Umsetzung oder zum Abbau von vorgegebenen Standards. Standards gelten für alle Professionen, warum sollen sie gerade für die Pflegebildung verhandelbar sein?

Mit den Themen der heutigen Veranstaltung belegen wir, dass die Profession Pflege Erfolgreiches geleistet hat und leisten kann, um Bildungskonzepte zu entwickeln und visionär und konzeptionell zu arbeiten. Damit haben wir zu einer funktionstüchtigen und qualitätsvollen Gesundheitsversorgung in diesem Land beigetragen. Diese Verantwortung wollen wir auch in Zukunft so wahrnehmen.

Ein herzliches Dankeschön für heute ist der Robert Bosch Stiftung auszusprechen. Ihre Unterstützung und Förderung hier in der Berliner Repräsentanz lässt uns in einem doch sehr großzügigen Ambiente tagen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine interessante und lebhafte Diskussion anlässlich der Veranstaltung: 25 Jahre Deutscher Bildungsrat für Pflegeberufe.

Berlin, den 04.06.2018

gez. Gertrud Stöcker.  
Vorsitzende  
Deutscher Bildungsrat für Pflegeberufe (DBR)